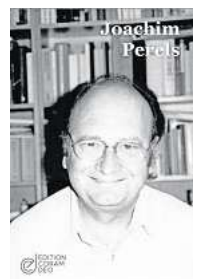


KULTUR & LEBEN

O-TON

Perels über Marx und Menschlichkeit

Der Jurist und Politikwissenschaftler Joachim Perels zählt zu Hannovers großen Gelehrten. Zu seinem 80. Geburtstag hat Martin Arends jetzt einen Band herausgegeben, in dem Perels von seiner Kindheit berichtet, von der Aufarbeitung der NS-Zeit und von seinen politischen und religiösen Positionen. Darin äußert sich der bekennende Linke auch zur Frage, ob Marx noch aktuell ist.



Bei Marx heißt es: „Die jetzige Gesellschaft ist kein fester Kristall, sondern ein umwandlungsfähiger und beständig im Prozess der Umwandlung begriffener Organismus.“ Sein Denken kann uns lehren, die Möglichkeit struktureller Humanisierung gesellschaftlicher Verhältnisse, jenseits al-

len illusionären Enthusiasmus, zu erkennen und an deren Veränderung mitzuarbeiten. Marx ist deshalb aktuell, weil seine Fragestellungen, nicht seine Antworten – die Zeit und die gesellschaftlichen Bedingungen haben sich ja verändert –, nach wie vor aktuell sind, wenngleich die Möglichkeiten, sie unmittelbar zu realisieren, nicht mehr so bestehen wie früher. Vielleicht ist der Sozialismus mit menschlichem Gesicht als Gesamtprojekt geschichtlich nicht möglich und ist – nach Bloch – „unabgegolten“. [...] Vielleicht gibt es die Chance, dass es so etwas geben kann wie den Kommunismus im Kleinen und nicht mehr im Großen. Ich glaube nicht, dass es je in der Geschichte eine ideale Gesellschaft geben wird. Aber was ich glaube, ist, dass ein Stück weit von dem, was man zwischenmenschliche Freundlichkeit nennt, geschaffen werden kann.

Info Martin Arends (Hg.): „Joachim Perels – Ansichten und Lebensstationen eines kritischen Gewissens.“ Edition coram deo. 180 Seiten, 9,90 Euro.

KULTURNOTIZEN

Lieben-Seutter leitet Elbphilharmonie bis 2029



Der Generalintendant der Elbphilharmonie und der Laeiszhalle in Hamburg, Christoph Lieben-Seutter, bleibt für weitere fünf Jahre der künstlerische Chef der beiden Konzerthäuser. Der Aufsichtsrat der HamburgMusik gGmbH habe den noch bis Mitte 2024 laufenden Vertrag um fünf Jahre bis 2029 verlängert, teilte die Kulturbehörde gestern mit. Lieben-Seutter ist seit September 2007 der Generalintendant der Laeiszhalle und der 2017 eröffneten „Elphi“ und verantwortet damit das Programm der Häuser.

Kuss Quartett spielt beim Festival Klangbrücken

Das Kuss Quartett um den hannoverschen Kammermusikprofessor Oliver Wille spielt am Sonntag, 18 Uhr, in der Neustädter Hof- und Stadtkirche. Zum Programm unter dem Motto „Krise“ gehören Auszüge aus Werken von Haydn und Schubert sowie ein Stück von Younggi Pagh-Paen. Die koreanische Komponistin steht im Mittelpunkt des Festivals Klangbrücken, zu dem das Konzert gehört. Weitere Konzerte gibt es am Sonnabend um 11 Uhr im Tonstudio Tessmar und um 15 Uhr im Sprengel-Museum sowie am Sonntag um 11 Uhr im Sprengel-Museum.

Lesung und Konzert: Ein Ausflug in „Bachs Welt“

Der Autor Volker Hagedorn liest am Wochenende aus seinem Buch „Bachs Welt“ über die Vorfahren des Barockkomponisten. Das Voktett Hannover und das Concerto Inspirato führen dazu Musik von Johann Christoph Bach, Johann Michael Bach und Johann Sebastian Bach auf. Aufführungen sind am Sonnabend, 18 Uhr, in der Elisabethkirche Langenhagen und am Sonntag, 18 Uhr, in der Markuskirche Hannover.

Zugabe!

Ingo Metzmacher bleibt bis 2025 Intendant der Kunstfestspiele Herrenhausen – und wird das wichtigste Festival der Stadt nach schwierigen Pandemie Jahren neu etablieren müssen

Von Stefan Arndt

Der Dirigent Ingo Metzmacher bleibt zwei weitere Jahre Intendant der Kunstfestspiele Herrenhausen. Der Kulturausschuss der Stadt hat gestern den Plänen der Verwaltung zugestimmt, den Vertrag des 64-Jährigen bis 2025 zu verlängern. Der offizielle Beschluss, der frühestens Mitte Mai im Verwaltungsausschuss gefasst werden kann, gilt damit als Formsache.

Metzmacher leitet das städtische Festival seit 2016. Zuletzt wurde sein Vertrag 2020 bis zum kommenden Jahr verlängert. Damals hat man sich bereits auf die Option bis 2025 geeinigt, die nun gezeugt wird. Dabei dachte man vor allem an den Titel einer Europäischen Kulturhauptstadt, der inzwischen nach Chemnitz vergeben wurde. Nun bekommt der international gefragte Dirigent auch ohne den glanzvollen Abschluss eines Kulturhauptstadtjahres Gelegenheit, die Kunstfestspiele nach schwierigen Pandemiezeiten noch einmal neu zu etablieren.

Populär und anspruchsvoll

Dabei dürfte er am bisherigen Kurs festhalten, das spartenübergreifende Festival gleichzeitig populär und anspruchsvoll zu gestalten: Als Intendant hat Metzmacher es bislang verstanden, die Kunstfestspiele sowohl in der Stadt als auch in der europäischen Festivallandschaft immer besser sichtbar zu machen.

Bei der diesjährigen Festivalausgabe, die am 12. Mai startet, könnte dazu unter anderem ein außergewöhnliches Konzert beitragen: Am 15. Mai dirigiert Metzmacher die erste vollständige Aufführung eines Werkzyklus des 1964 geborenen Komponisten Mark Andre. Ein dabei uraufgeführter neuer Abschnitt ist extra für die Raumakustik des Kuppelsaals komponiert. Das macht es aber nicht unmöglich, das Stück andernorts aufzuführen – die zweite Aufführung leitet Metzmacher zwei Wochen später in der Hamburger Elbphilharmonie. Mit von der Partie sind auch dort die sechs hannoverschen Chöre, die das Stück derzeit einstudieren.

Eröffnet werden die Kunstfestspiele mit einer aktuellen Version der Odyssee: Die brasilianische Filme- und Theatermacherin Christiane Jatahy lässt das antike Homer-Epos von Menschen erzählen, die im Exil leben, auf der Flucht sind oder waren und nicht in ihre Heimat zurückkehren können. Auf der diesjährigen 50. Biennale von Venedig erhält Jatahy im Juni den Goldenen Löwen für ihr



Kunst, aber locker: Ingo Metzmacher nach einem der von ihm etablierten „Casual Concerts“ in der Berliner Philharmonie.

FOTO: MARKUS WERNER

6

Jahre ist es her, als Ingo Metzmacher die Intendanz der Kunstfestspiele Herrenhausen übernommen hat.



Wasserspiele: Die audiovisuelle Installation „The Cube“ ist ab 14. Mai in der Städtischen Galerie Kubus zu sehen.

FOTO: JULIA WILLMS



Große Besetzung: „Bilderschichten“ von Stephanie Thiersch und Brigitta Muntendorf wird am 25. und 26. Mai in Herrenhausen aufgeführt.

FOTO: SANDY KORZEKWA

Lebenswerk. In Hannover zeigt sie ihr Stück „The Lingering Now, Our Odyssey II“ am 12. Mai in der DHC-Halle in Herrenhausen.

Am selben Ort gibt es am 20. und 21. Mai eine Konzertperformance von Arnold Schönberg „Pierrot lunaire“ mit der kapverdischen Choreografin Marlene Monteiro Freitas und dem Ensemble Modern unter Metzachers Leitung. Zu den weiteren Höhepunkten gehören ein Tanztheaterprojekt der portugiesischen Theater-

macherin Mónica Calle (28. Mai), die „Bilderschichten“, die Choreografin Stephanie Thiersch und Komponistin Brigitta Muntendorf in großer Besetzung am 25. und 26. Mai schlagen, und die audiovisuelle Installation „The Cube“, die die Amsterdamer Künstlerinnen Andrea Božić und Julia Willms ab 14. Mai im Kubus einrichten.

Am 22. Mai gibt es einen „Kunstfestspiel-Tag“, der unter dem programmatischen Motto „familienfreundlich, humorvoll, über-

raschend“ zahlreiche Veranstaltungen für jeweils nur 5 Euro Eintritt in Herrenhausen anbietet.

Wie geht es weiter?

Wie es in den kommenden Jahren weitergeht, ist derzeit weitgehend offen. Fest steht aber schon ein Termin: Am 21. Mai 2023 dirigiert Metzmacher die wegen der Pandemie mehrfach verschobene Aufführung von Gustav Mahlers 8. Sinfonie mit Orchestern und Chören aus Hannover.

Gut bei Stimme

Musikalische Zeitreise: Chris Norman begeistert das Publikum im Theater am Aegi

Von Frank G. Kurzhals

Es war ein emotionaler Abend. Schneller als jeder Maserati kam das Publikum im ausverkauften Theater am Aegi auf Hochtouren. Der britische Sänger Chris Norman, 1972 Mitbegründer der Evergreens produzierenden Band Smokie, brachte sein Publikum mit einem Best-Of-Programm sofort in Schwung. Norman präsentierte sich dabei als einen Entertainer, der nicht nur singen und Gitarre spielen kann, sondern auch mit Humor und Witz zu unterhalten vermag.

Zusammen mit seiner Band nahm der Sänger das Publikum mit in eine Zeitkapsel und raste als Chefpilot durch die Jahrzehnte seiner musikalischen Er-

folge. Als er mit „Lay Back in the Arms of Someone“ das erste Liebeslied des Abends sang, einen Hit, der sich 1977 ganze 29 Wochen in den Charts hielt, wurde seine unverwechselbare Reibeisenstimme von einem textsicher mitsingenden und ausgelassen tanzenden Publikum warm umschlungen. Es gab eine rote Rose von einer schüchtern am Bühnenrand stehenden Verehrerin, die Norman huldvoll dankend annahm, später kam noch ein Happy-Birthday-Ständchen für Kerstin aus dem Publikum dazu.

Im Kreis der Familie

Spätestens da war aus dem Konzert eine Art Familientreffen geworden, bei dem sich alle an damals erinnern konnten. Diejeni-

gen, die schon in den Siebziger- und Achtzigerjahren live dabei waren, und diejenigen, die der Retro-Faszination erlegen sind.

Dazu passte perfekt, dass zum Song „Lay Back in the Arms“ Filmausschnitte aus früheren Zeiten auf der großen Bühnen-

leinwand eingespielt wurden. Norman sang dazu nahezu lip-pensynchron.

Der Zeitsprung war gelungen, alles mag sich geändert haben, aber die Songs von ihm, das demonstrierte sein Publikum mit Enthusiasmus, sind zeitlos. Auch wenn der Schmelz seiner Jugend dahin ist. Mit Jeans, weit geöffnetem schwarzen Hemd und blendend weißen Zähnen gab er noch immer eine gute Figur ab.

Ein Reigen an Zugaben beendet die Chart-Reise, vorher aber wurde noch die von Dieter Bohlen komponierte Rock-Ballade „Midnight Lady“ intoniert, natürlich nicht nur von Chris Norman. Seine Fan- und Family-Gemeinde war ebenso gut bei Stimme.



Unverwechselbar: Chris Norman im Theater am Aegi.

FOTO: SAMANTHA FRANSON